

**Zeitschrift:** Bremgarter Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Schodoler-Gesellschaft  
**Band:** - (2008)

**Artikel:** Drei Foto-Generationen im Haus zum Strauss am Bogen 10  
**Autor:** Stutz, Alois  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-965401>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Drei Foto-Generationen im Haus zum Strauss am Bogen 10

ALOIS STUTZ

### Erste Generation im Haus zum Strauss: Willi Wettstein

Da würde Willi Wettstein noch stärker an seinem Stumpfen ziehen, wenn er miterleben könnte, dass seine selbsterbaute Panorama-Kamera aus Holz aus dem Jahre 1940 heute im Forum für Panorama-Fotografie in Schwyz ausgestellt ist.

Für Landschaften hatte er eine besondere Vorliebe und er merkte bald, dass ein Filmformat breiter sein sollte, als nur 6x9 cm. Da Willi ein Tüftler war, baute er eine Holzkamera für Rollfilme im Format 6x11 cm. Meines Wissens war dies die erste Panoramakamera in der Schweiz. Leider war das Interesse an einer solchen Kamera noch nicht sehr gross, so dass dies ein Einzelstück blieb. Sensationell ist, dass diese Kamera schon dazumal mit Rollfilm funktionierte. Kameras in dieser Grösse waren sonst alle mit Planfilmen ausgestattet.

Das Haus zum Strauss erlebte mit der Panorama-Fotografie eine unglaubliche Story.



Willi Wettstein  
vor seinem  
Schaufenster.



**Das Haus zum  
Strauss 1940.**

Willi Wettstein, geboren am 4. März 1903, studierte in Einsiedeln und war dazumal schon der Hoffotograf. Jedes Theater, die Professoren und Mitschüler wurden auf Glasplatten von 10 x 15 cm festgehalten und selbst verarbeitet. Aber auch bei schönen Landschaften stellte er das Stativ und die Plattenkamera auf. So entstanden die ersten Bilder von Bremgarten anno 1925.

Aufgewachsen ist Willi in Luzern und Bremgarten. Sein Vater verstarb leider sehr früh und seine Mutter Ida zügelte wieder nach Bremgarten in ihr Elternhaus am Bogen 10. Dort übernahm sie die Papeterie ihres Stiefvaters Josef Huber-Elmiger und führte diese weiter. Ida war die Tochter von Raymund Schleuniger, Oberrichter des Kantons Aargau, Bruder des berühmten Nepomuk Schleuniger.

Aus Freude und Leidenschaft machte Willi Wettstein sein Fotografen-Hobby zum Beruf. Seine Ausbildung absolvierte er bei einem Fotografen-Meister in Bonn, Deutschland. Von den Wanderjahren heimgekehrt, heiratete er Maria von Moos, die Schwester des späteren Bundesrats Ludwig von Moos. Die beiden eröffneten, zusammen mit der Papeterie seiner Mutter, ein Fotogeschäft am Bogen 10 in Bremgarten.



**General Guisan  
vor dem Kornhaus  
1940.**

Willi Wettstein war ein wahrer Künstler – er fotografierte alles von der Taufe bis zum Tod: Feste, Schulklassen, Erstkommunion, Firmung, Familienfeste, Militär, Operette, Aktualitäten und vieles mehr. Sein wohl berühmtester Schnappschuss gelang ihm am 23. November 1940, als General Guisan unverhofft das Kornhaus in der Unterstadt besuchte. Diese Aufnahme war perfekt und hat heute einen historischen Wert. Ein weiterer Beweis seiner fotografischen Tätigkeit war bis vor kurzem noch im Spittelturm zu sehen: eine Panoramaaufnahme von 360°, zusammengesetzt aus verschiedenen Aufnahmen, fotografiert vom Spittelturm aus, dazu eine handgeschriebene Tafel, welche alle Himmelsrichtungen anzeigte. Der Anlass für diese Aufnahme: Willi war im Luftschutz während des zweiten Weltkrieges als Beobachter im Spittelturm stationiert. Anhand der Panoramafoto konnten Luftschützer feststellen, aus welcher Richtung und wohin die Flugzeuge flogen.

**Panorama-  
Aufnahmen vom  
Spittelturm aus,  
zusammengesetzt  
aus acht verschie-  
denen Aufnahmen.**





**Erste Panorama-  
Aufnahme von  
Bremgarten.**





**Panorama-  
Aufnahme 360°**  
von Ober-Gabel-  
horn, Matterhorn,  
Dent Blanche.





**Willi und  
Maria Wettstein  
mit dem Töff.**

Willi war etwa 25 Jahre als Aktuar im Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereines tätig. Er war ein Initiant für die Weihnachtsbeleuchtung, welche die Stadt dazumal leider nur in der Marktgasse aufhängte. Kurz entschlossen montierte Willi auf eigene Kosten für den ganzen Bogen eine Weihnachtsbeleuchtung.

Dazumal war es üblich, Tote zu fotografieren. Ich musste ihn dazu oft begleiten, um die Blitzlichtlampe zu halten. Die meisten seiner Negative (**ausgenommen die Passaufnahmen**), sind noch vorhanden. Ein grosser Teil davon ist im Internet zu sehen unter [www.panoramic-world.com](http://www.panoramic-world.com) in der Kategorie «alte Postkarten».

Willi hatte neben dem Fotografieren noch ein weiteres Hobby – nämlich das Töfffahren. Er besass einen BMW 750 Kubik mit Jahrgang 1933. Auf dem Töff war er der glücklichste Mensch, denn hier konnte er die Welt mit 180° ansehen, während ihm der Winkel im Auto zu klein war. Wenn ich mitfahren durfte, bekam ich jedesmal eine Geografie-Stunde. Er erklärte mir jeden Berg, jeden Fluss und See, jedes Schloss und Denkmal. Zu Hause angekommen, fragte er mich ab, um zu prüfen, ob ich auch ja aufgepasst habe. Und so lernte ich recht viel von unserer schönen Schweiz kennen.



## **Zweite Generation im Haus zum Strauss: Alois Stutz**

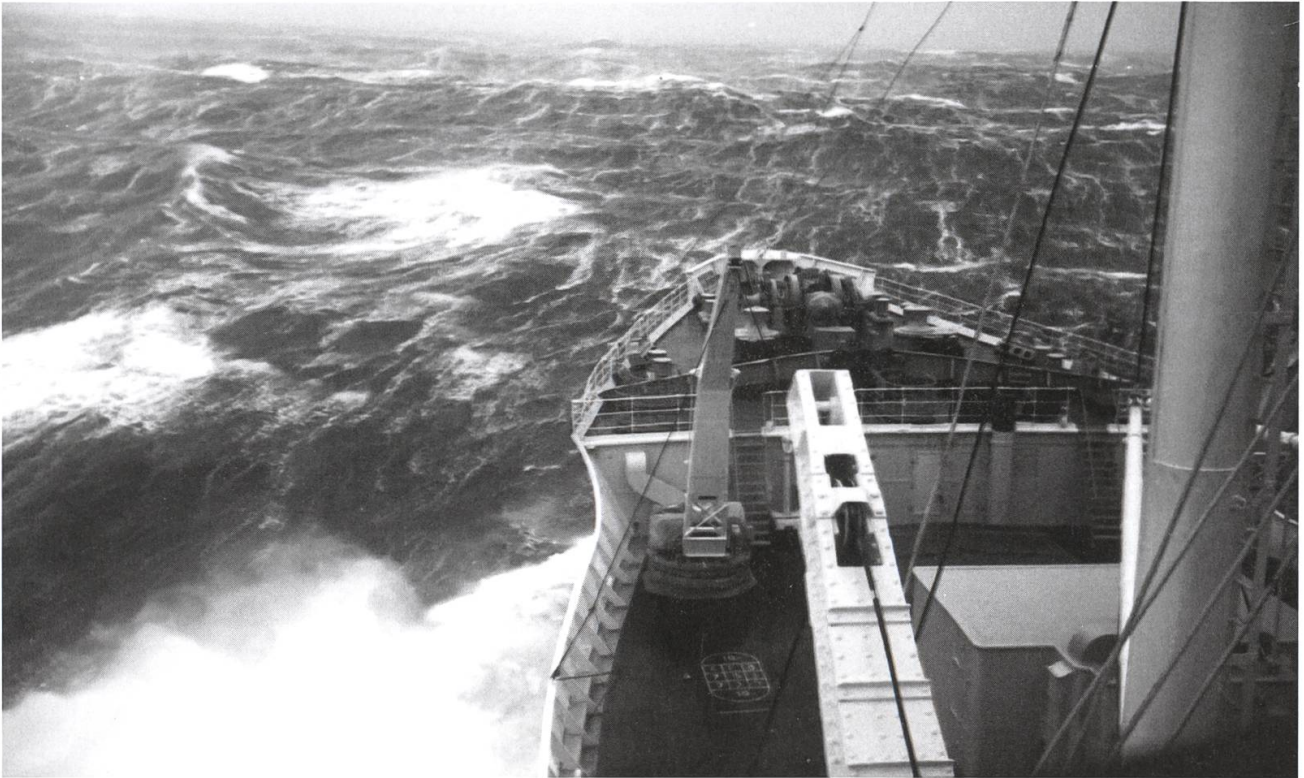
Aufgewachsen im Haus zum Strauss, trat ich mit 15 Jahren meine Lehrstelle als Fotograf in Schönenwerd an. Ich durfte alle Kameras von Willi, die alten wie die neuen, ausprobieren. Schon dazumal packte mich die Leidenschaft, die Natur zu fotografieren. Zu Hause, im Atelier, probierte ich vor allem Charakterköpfe zu porträtieren.

Nach der Berufslehre hatte ich nur eines im Sinn, nämlich die Welt zu sehen, Sprachen zu lernen und zu fotografieren. Mit überaus grossem Glück erhielt ich mit 22 Jahren einen Traumjob auf dem Luxusdampfer Arosa Sun. Für 2 Jahre war hier meine neue Heimat: Meer, Schiff, Europa, Kanada, Amerika und Karibik.



**Alois Stutz  
als Bordfotograf.**





**Windstärke 12.**

Die Reise nahm leider ein abruptes Ende, weil im Maschinenraum ein Feuer ausbrach. 800 Personen mussten in die Rettungsboote. Ich fotografierte, was das Zeug hielt. Nach etwa sechs Stunden konnte das Feuer gelöscht werden, und die Passagiere durften wieder ins Schiff zurück. Für mich war dies trotz allem ein Glückstag – diese Bilder liessen sich sehr gut verkaufen.

Bei einer Atlantik-Überquerung hatten wir 1200 Zeugen Jehovas an Bord. Am Schluss der Reise hatte ich etwa 20 Bibeln in meiner Kabine. Es gab aber auch traurige Ereignisse. An einem Freitag, den 13. des Monats, hatten wir Windstärke 12, und es war verboten, ins Freie zu gehen. Ein katholischer Priester ignorierte diese Weisung, begab sich an Deck und wurde weggespült. Alle Suche half nichts mehr, er blieb verschwunden.

Per Zufall wurde ich in die Farbfotografie «hineingeschubst», was zur späteren Gründung der Stutz Foto-Color-Technik AG führte. Am 1. Mai 1961 war es so weit. Ich begann mit der Produktion von Farbfotos für Werbung im Haus zum Strauss. Doch vorher mussten noch Laborräume vorbereitet werden, denn in diesem Hause wurde während Jahrzehnten kein Raum renoviert. Ungefähr 30 Lastwagen voller Bauschutt mussten abtransportiert werden, wobei mir auch Jules Koch und Mario Müller unentgeltlich tatkräftig zur Seite standen.

1963 heiratete ich Rita Küng, und zusammen bauten wir die Firma Stutz Foto-Color-Technik AG auf – ich im technischen Bereich und Rita im kaufmännischen.

### **Panorama-Rekorde im Haus zum Strauss**

Das Glück spielte mit. Emil Schulthess, der bekannte Panorama-Fotograf war unser erster Kunde und blieb uns bis zu seinem Tode im Jahre 1996 stets treu. Das Wort Panorama-Foto spielte bei der Firma Stutz eine grosse Rolle. Die Qualitätsansprüche von Emil Schulthess waren extrem hoch. Dieser Massstab an Qualität war für alle Mitarbeiter im Labor ein Muss. Viel Erfindergeist und Improvisationsgabe waren nötig. Die ganzen technischen Hilfsmittel, die es heute gibt, waren noch nicht da. 1971 war der erste Eintrag ins Guinness-Buch möglich. Von einer Panorama-Aufnahme von Emil Schulthess fertigten wir das grösste fotografische Dia der Welt an – 34 Meter lang und 2.20 Meter hoch. 1974 erfolgte ein weiterer Guinness-Buch-Eintrag – die grösste Fotovergrösserung der Welt: 82 Meter lang und 7.20 Meter hoch, ebenfalls eine Aufnahme von Emil Schulthess. Und dies alles wurde im Hause zum Strauss angefertigt.

**Alois Stutz** beim  
Fotografieren  
auf dem World-  
Trade-Center in  
New York.





**Vater und Sohn im  
Monte-Rosa-Gebiet.**

1974 waren 150 Mitarbeiter im Haus am Bogen 10 und in der Spiegelgasse tätig. 1980 bestand die Firma bereits aus 250 Mitarbeitern, verteilt auf den Hauptbetrieb in Bremgarten und die Filialen in Zürich, Basel und Genf. 1995 konnten wir den Neubau in der Oberen Ebene beziehen. Da dazumal bereits kleine Gewitterwolken wegen der Digital-Fotografie vor auszusehen waren, zügelten wir noch keine Labormaschinen an den neuen Standort. Wir arbeiteten an zwei verschiedenen Orten in Bremgarten. In der Oberen Ebene hatten wir die Digital-Technik stark ausgebaut. Die Fünf-Meter-Druckmaschine für Stoff-Blachendruck war sehr bald ausgelastet. Auch hier glückten uns wiederum zwei Guinness-Rekorde: Wir konnten die Hausfassade von Nestlé in Vevey mit einer Blache einkleiden. Die Blache war aus verschiedenen Bahnen zusammengescheisst und hatte im Gesamten eine Fläche von 2800 Quadratmetern. Der zweite Rekord war ein Blachendruck von 360 Metern Länge und fünf Metern Breite. Er wurde vom Schweizerischen Textilverband in Auftrag gegeben und in München ausgestellt.

1999 verkauften wir das Labor an die Firma Valora. Wir waren zu gross und zu klein, um alleine weiter zu bestehen, da die Digital-Fotografie sehr stark im Kommen war.

## **Panorama-Aufnahmen von Alois Stutz**

Um 1980 habe ich wiederum mit dem Fotografieren begonnen. Und zwar – wie sollte es anders sein – mit Panoramaaufnahmen. Als ich Emil Schulthess fragte, ob er nichts dagegen hätte, dass ich nun auch damit anfangen möchte, entgegnete er mir lachend: «Mach dies nur, Du wirst noch deine Wunder erleben.» Seine Unterstützung war mir Gold wert. Später wurde mir Emils Heiterkeit klar. Die Panoramafotografie setzt enorme Erfahrung voraus. Bis ich nur den Trick herausfand, wie man vom Helikopter aus 360° Aufnahmen waagrecht zustande bringen konnte. Wenn die Kamera nicht im Lot war, wurde der Horizont wellenförmig. Sonnenabdeckung, gute Standorte – alles musste gelernt werden. Stark ist die Meinung verbreitet, man könnte alles mit Panoramaaufnahmen lösen. Architekturaufnahmen jedoch sehen verzogen aus. Das gleiche gilt für Nahaufnahmen. Das Beste wäre, das Panoramabild gewölbt anzusehen, dann wären die Perspektiven ideal, so wie wir es in der Natur mit unseren Augen sehen.

## **Ferien immer mit der Kamera**

Auch hier hatte ich das Glück, dass meine Frau, Rita, das gleiche Interesse für die Panoramafotografie teilte. Dieses Hobby konnte erst gepflegt werden, nachdem die Kinder selbständig waren, denn ein solches Steckenpferd erfordert sehr viel Zeit, so dass die Familie zu sehr darunter zu leiden gehabt hätte. Unser Privatleben ist auch heute noch zu einem grossen Teil vom Wetter abhängig. So können wir selten genaue Termine im Voraus planen, da unser Leben vom Wetterbericht abhängig ist. Ins Tessin fahren wir nur, wenn dort der Nordwind bläst, dann ist im Süden Panoramawetter. Unsere Ferien waren stets mit dem Fotografieren verbunden und vielfach auch die Wochenenden. So waren wir etwa in der Lybischen Wüste, auf den Seychellen, in der Karibik, in Alaska, Kanada, den USA, in der Antarktis, in China, Japan und Australien und konnten fantastische Bilder mit nach Hause bringen. Vor einer Reise nach Marokko hatten wir beim Reisebüro Kuoni 7 Kamele für eine Sonnenaufgang-Aufnahme in der Wüste Erfoud bestellt – und tatsächlich hatte dies geklappt, die Kamele waren morgens um 5 Uhr an Ort und Stelle. Auch flogen wir nach Darwin, in Australien, um Blitze zu fotografieren, weil es dort anscheinend die schönsten Blitze gäbe. Wir warteten jedoch vergeblich darauf, weil



**André Stutz  
im Aletsch-Gebiet.**

der Wetterumschlag verspätet war... In Rom beim Kolosseum suchte ich einen Punkt, und Rita passte auf die Kamera auf. Trotzdem gelang es einem frechen Dieb, das Steuergerät zu stehlen und fertig war es mit Fotografieren.

Den berühmten Christbaum beim Rockefeller Center haben wir auch im Archiv. Als ich morgens um fünf Uhr diesen Baum fotografieren wollte, standen plötzlich 4 bewaffnete Polizisten neben mir und wollten die Fotoausrüstung mitnehmen. Ich erklärte ihnen die Kamera, zeigte ihnen den Film, und schlussendlich ging es nur noch um den Standort – ich hatte die Kamera auf Privatgrund aufgestellt und musste sie 15 Meter zurück auf das Trottoir stellen, dann durfte ich die Aufnahme machen. Wie viele Male ich einen Sonnenaufgang knipste – tausend oder zehntausend Mal – ich kann mich nicht mehr daran erinnern. Oder wie oft ich in den Bergen biwakiert habe, kann ich auch nicht mehr zählen. Wir waren auf dem Zinal- und dem Gabelhorn, auf Eiger, Mönch, Dufour, Aletsch und Nesthorn, usw. Jeder Sonnenaufgang ist ein gewaltiges Naturerlebnis. Ich möchte aber nicht einen dieser Sonnenaufgänge missen. Bei jedem dieser Aufgänge hat man maximal 2 Minuten Zeit, um zu fotografieren. Ein Fehler, und der ganze Aufwand war umsonst.

Das Gewicht der Panoramakamera und des Zubehörs mit den Filmen war ein riesiges Problem beim Fliegen. Die Kamera und sechs Objektive von 65 mm bis 450 mm haben ein Gewicht von rund 30 Kilogramm. Jeder Film wog etwa 1 Kilogramm. Jedes von uns trug einen schweren Rucksack, und wir waren jedes Mal froh, wenn wir den Zoll ungehindert passieren konnten und unseren Platz im Flugzeug einnehmen durften.

Auch heute fotografiere ich immer noch Panoramas, aber vor allem Digital. War früher das Filmkorn wichtig, sind dies heute die Menge der Pixel. Jetzt fotografiere ich vor allem Objekte, welche ich mit der Panoramakamera nicht fotografieren konnte, beispielsweise bewegte Objekte, wie den Glacier-Express, Schiffe und Gotthardzüge, Bergbahnen, Surfer oder auch Szenen aus dem Brauchtum.

Wenn heute die Frage auftauchte: «Würdest du wieder Fotograf lernen?» würde ich zuerst überlegen, denn es gibt heute so viele interessante Berufe. Wenn ich mich dann entscheiden müsste, würde ich doch wieder Landschaftsfotograf lernen: Aber ich würde keinen Nebenberuf mehr ausüben, etwa im Labor oder in der Computergrafik. Wenn ich im Auto sitze und Bremsgarten verlassen habe, suche ich bereits neue Aufnahmepunkte. Und wenn ich nach Hause zurückkomme und meine Aufnahmen betrachte, bin ich manchmal richtig stolz darauf. Es kann aber auch vorkommen, dass ich von der Konkurrenz Aufnahmen des gleichen Gebietes sehe, welche wesentlich besser sind. Dann weiss ich, dass ich mich wieder einmal von der Schönheit der Natur verblenden liess. Und ich muss beim nächsten Mal besser aufpassen und meinen Aufnahmestandpunkt überlegter wählen.

### **Dritte Generation im Haus zum Strauss – Diaarchiv**

Im Haus zum Strauss sind etwa 50 000 Aufnahmen archiviert. Bereits sind alle im Internet zugänglich, vermutlich ist dies das grösste Panoramaarchiv, welches vom selben Fotografen fotografiert wurde. Dabei sind noch etwa 1000 – 2000 Aufnahmen von Willi Wettstein.

Früher suchte man die Negative und Dias aus den Schubladen, heute muss alles computerisiert, d.h. im Internet sein. Dies besorgt unser Sohn André. Wir haben ihm das Archiv bereits übergeben. Die Programmierung dieses Archives hat uns einige Jahre

zurückversetzt. Entweder jeder Laie findet sein gewünschtes Bild per Klick auf einfache Weise oder das Archiv ist nicht viel wert. André hat als gelernter Ökonom Wege in der Programmierung gefunden, so dass man nun auf einfache Art und Weise bestimmte Aufnahmen finden kann. Seine Frau Andrea und seine Schwester Franziska stehen ihm tatkräftig zur Seite, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Ein Archiv ist und bleibt ein grosses Puzzle – immer fehlt ein bestimmtes Sujet. Die Wünsche und Vorstellungen der Interessenten sind gewaltig. Das heisst, dass man immer an diesem Archiv arbeiten muss. André ist auch ein guter Fotograf und wer weiss, vielleicht gelingt es ihm, dieses Archiv der vierten Generation zu übergeben.

---

**Alois Stutz**

aufgewachsen und wohnhaft in Bremgarten, gründete 1961 die Firma Foto-Color Technik.